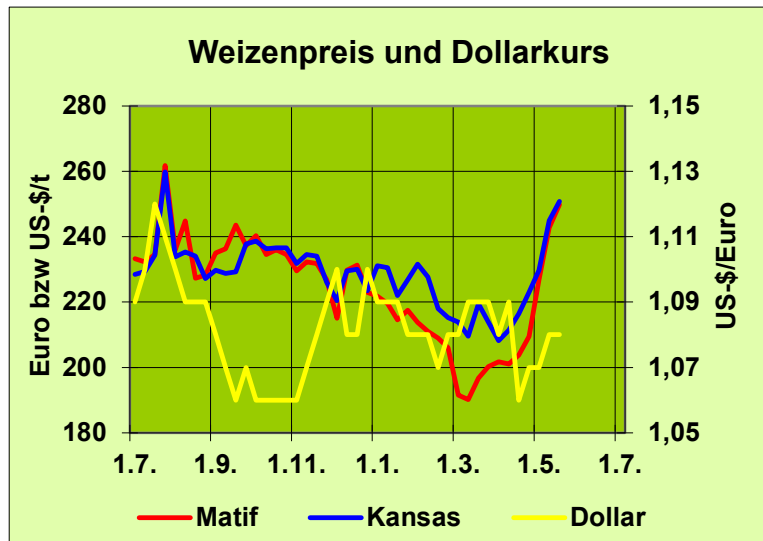


14. Mai 2024

## Getreide

An den internationalen Börsen ist das Bullenfutter aus den USDA-Berichten und von der Wetterfront in Russland und Südamerika vorerst verspeist. Es gibt keine neuen Nachrichten, die ein Weiterkommen der Kurse fördern könnten. Im Gegenteil: In Russland soll jetzt doch labender Regen fallen und die gestressten Weizenbestände möglicherweise etwas heilen. Und weil Russland trotz allem der größte Weizenexporteur bleiben wird, sieht man eben doch immer wieder ängstlich auf jede noch so kleine Regung vor und hinter dem Ural.

Am Kassamarkt ging es die vergangenen Tage für die neue Ernte stetig bergauf.



### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '25	
14.5.24	250,8	238,1	249,75	256,25	230
7.5.24	244,9	220,4	242,75	250,75	223
30.4.24	229,7	213,6	226,75	237	213

Das russische Analysehaus IKAR hat jetzt seine Schätzung der Weizenernte um 5 Mio. t auf 86 Mio. t reduziert. Die Kombination aus Trockenheit und spätem Kälteeinbruch in einigen Teilen des Landes hatte zu dem Sinneswandel geführt. Das USDA geht in seinem Mai-Report von 88 Mio. t aus (Vj: 91,5 Mio. t). Auch die US-Beamten haben einige Stressfaktoren bereits einkalkuliert. Die Exporte reduzierte IKAR um 3,5 Mio. t auf 57 Mio. t. Das USDA prognostiziert 52 Mio. t (Vj: 53,5 Mio. t).

Zwar hat man in der Ukraine stolz verkündet, dass die Exporte im laufenden Wirtschaftsjahr wieder Vorkriegsniveau erreichen werden, aber für das nächste Jahr 2024/25 sieht man erhebliche Einbußen. Nach offiziellen Angaben könnten die Ausfuhren bis zu ¼ geringer ausfallen als 2023/24. Allein die Weizenexporte könnten auf 14 Mio. t fallen nach 18 Mio. t in diesem Jahr.

In Zeiten von Wahlen sollten die Nahrungsmittelpreise wenigstens stabil bleiben. Darauf setzt auch die indische Regierung und hat in den letzten Wochen so viel Weizen aus den staatlichen Lägern verkauft, dass jetzt gut 10 % weniger dort lagern als letztes Jahr. Damit ist derzeit so wenig Weizen bevorratet, wie seit 2008 nicht mehr. Es könnte somit passieren, dass Indien in diesem Jahr zu einem Weizenimporteur wird, falls sich noch größere Wetterunbilden ereignen.

Die Rosario Grain Exchange sieht durch den Zikaden-Befall weitere Schäden bei der argentinischen Maisernte auf die Bauern zukommen. Die Analysten der Börse nahmen ihre bisherigen Erwartungen um weitere 3 Mio. t auf 46,5 Mio. t zurück. Es wird erwartet, dass bis zu 17 % der Maisfläche wegen des großen Schadens erst gar nicht gedroschen werden. Argentinien ist hinter den USA und Brasilien der drittgrößte Maisexporteur.

Erstmals veröffentlichte das USDA letzte Woche seine Erwartungen für die neue Ernte 2024/25, nicht ohne den Hinweis darauf, dass zumeist von Durchschnittserträgen und Anbau-erwartungen (das betrifft vor allem die Sommerkulturen der Nordhalbkugel) ausgegangen werden muss. Dennoch bieten diese Zahlen einen bedeutenden Hinweis auf die kommenden Bilanzen. Mit einer erneuten Rekordernte könnte das Jahr 2024/25 für die Weizenerzeugung eigentlich ein gutes werden. Aber die größeren Mengen werden hauptsächlich in China und Indien erwartet. Und man weiß, dass diese Mengen nicht für den Weltmarkt zur Verfügung stehen. Und auch in den USA und Kanada könnte mehr Weizen gedroschen werden, aber schon die Aussichten auf die nächsten Weizenernten der Südhalbkugel sind

äußerst spekulativ (weil noch zu weit in der Zukunft). Und für die großen Weizenanbieter auf dem Weltmarkt (Russland, die EU und die Ukraine) dürfte es in diesem Jahr nicht so gut aussehen. Gleichzeitig soll der weltweite Verbrauch trotz eines Rückgangs beim Futter weiter wachsen, auch in Ländern, die auf Importe angewiesen sein werden (Nordafrika, Ägypten). Die Gemengelage aus diesen Zahlen und den derzeitigen Wetteraussichten führt zu der sehr bullischen Stimmung auf dem Parkett.

Die weltweite Erzeugung an Futtergetreide wird im kommenden Jahr einen neuen Rekord erreichen, weniger durch die Maisernte, denn die wird sinken, als vielmehr durch höhere Gersten-, Hirse- Sorghum und anderer Futtergetreideproduktionen. Wegen eines weiter steigenden Bedarfs wird auch dieser auf einen neuen Höchststand zusteuern, meint das USDA. Die Rekordmengen an Mais aus 2023/24 werden in den USA, in Argentinien und in der Ukraine wohl nicht mehr erreicht werden. Nur in Brasilien könnte noch mehr Mais erzeugt werden als im Vorjahr.

### Mai-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

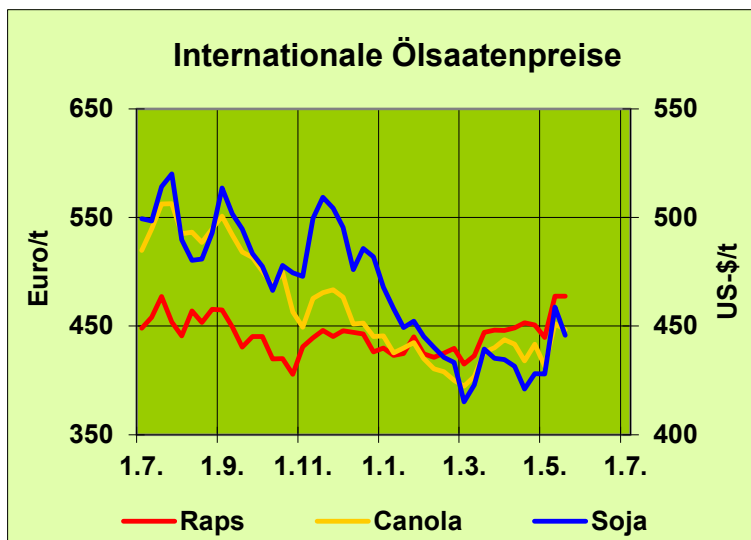
in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2022/23	789 (+/- 0) *	273 (+/- 0)	221 (+ 1)	792 (+ 2)	270 (- 1)
2023/24	788 (- 1)	270 (- 1)	216 (+ 3)	800 (+/- 0)	258 (+/- 0)
2024/25	798	258 (+/- 0)	216	802	254
<b>Grobgetreide</b>					
2022/23	1.450 (+ 4)	341 (+ 2)	220 (+/- 0)	1.459 (+ 7)	332 (+/- 0)
2023/24	1.502 (- 3)	332 (+/- 0)	239 (- 2)	1.495 (+ 2)	340 (- 5)
2024/25	1.513	340 (- 5)	293	1.513	339
<b>Ölsaaten</b>					
2022/23	638 (+ 1)	111 (- 1)	202 (+/- 0)	525 (+/- 0)	119 (- 1)
2023/24	658 (- 1)	119 (- 1)	198 (- 1)	544 (+ 2)	128 (- 3)
2024/25	687	128 (- 3)	207	561	145

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die EU-Kommission hat ihre Schätzung der diesjährigen EU-Weichweizenenernte leicht um 0,6 Mio. t auf 120,2 Mio. t (Vj: 125,6 Mio. t) gesenkt. Auch die Gerstenernte wurde etwas nach unten korrigiert um 0,1 Mio. t auf 53,6 Mio. t (Vj: 47,5 Mio. t). Die Maisernte beließ man allerdings bei knapp 69 Mio. t (Vj: 62,3 Mio. t). Im Außenhandel wurden für das laufende Jahr Korrekturen vorgenommen, die sich auch auf das kommende Wirtschaftsjahr auswirken. So wurden die Weizenimporte nochmals um 0,5 Mio. t auf 8 Mio. t angehoben, so dass in diesem Sommer ein höherer Anfangsbestand erwartet wird. Die Importe sollen auf 4,5 Mio. t sinken, die Exporte sowohl im laufenden als auch im kommenden Wirtschaftsjahr bei 31 Mio. t liegen. An Gerste könnten ab Sommer 10,3 Mio. t und an Mais 4,8 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft werden, so die Kommission.

### Ölsaaten

Sämtliche Ölsaaten kamen nach den deutlichen Anstiegen der letzten Woche heute wieder ein Stück zurück. In den USA hat man jetzt einen großen Schritt bei der Aussaat gemacht und ist wieder vor den Durchschnittswerten. Außerdem scheinen die Schätzungen der südamerikanischen Ernte ihren Tiefpunkt erreicht zu haben. Und auch an der Matif gibt es derzeit keinen (neuen) Grund zum Jammern, was die Bestände angeht. Darum folgte unser Raps der großen Schwester ohne Widerspruch.



Am Kassamarkt ging es heute ebenfalls etwas abwärts. Gegenüber der Vorwoche sind aber die altertägigen Preise etwas abgefallen, die neuerartigen hingegen liegen allesamt oberhalb der Preise von vor acht Tagen.

### Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '25	
<b>14.5.24</b>	477,5	486,5	446,6
<b>7.5.24</b>	477,5	487	452,2
<b>30.4.24</b>	458,25	468,5	412,9

Wegen der Überflutungen im Süden Brasiliens reduzierte das Rohstoffamt CONAB zwar seine Erwartung zu den Erträgen, aber insgesamt hob man die Schätzung gegenüber April um 1,2 Mio. t auf 147,7 Mio. t an (Vj: 154,6 Mio. t). Denn die zu erntende Fläche dürfte fast 0,5 Mio. ha größer sein als bislang angenommen. Inzwischen werden Sorgen größer über die Qualitätseinbußen der noch zu dreschenden Bohnen in den betroffenen Gebieten.

Die Mengen der EU-Ölsaatenenernten änderte die EU-Kommission gegenüber März nicht. Man erwartet in Brüssel nach wie vor eine Rapsernte von 19,4 Mio. t (Vj: 19,8 Mio. t).

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>14.5.24</b>	455 – 469	438 – 463	463 – 469
<b>7.5.24</b>	454 – 471	436 – 461	460 – 472
<b>30.4.24</b>	437 – 445	420 – 442	431 – 440

Nach Schätzung des USDA könnte die Sojabohnenerzeugung im kommenden Wirtschaftsjahr eine Erfolgsgeschichte par excellence werden. Die Produktion dürfte um über 6 % gegenüber 2023/24 ansteigen. Das wäre die größte Zunahme seit mehr als 10 Jahren. Wie immer wird diese durch eine Flächenausdehnung in Brasilien, aber auch durch mehr Anbau in den USA hervorgerufen, so die US-Behörde. Der Importbedarf wird ebenfalls weiter wachsen, hauptsächlich von China getrieben. Dass sich die großen Exporteure Brasilien, die USA und Argentinien auf den Hunger nach Bohnen einstellen, belegt der Hinweis darauf, dass die wachsenden Bestände in eben diesen Ländern stattfinden. Aber auch China wird wohl seine Bestände weiter füllen. Dort werden im nächsten Sommer fast 1/3 der weltweiten Vorräte lagern, prognostiziert das US-Landwirtschaftsministerium.

Informationen zusammengestellt von

#### **Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.